



### Kinderseite

Geschichten zum (Vor-)Lesen, Rätseln und Lachen Seite J 2

# JOURNAL

LEIPZIGER VOLKSZEITUNG

### Rätsel

Knobeln, Tüfteln und vielleicht gewinnen Seite J 15

	Mississippi-Zufluss
Name sächs. Könige (Mitteln.)	



Alles auf einen Blick: Das Ziel und der Daumen. Wer Trampler mitnimmt, und sei es nur ein Stück des Weges, hat die Chance auf ein anregendes Gespräch. Und schont nebenbei noch die Umwelt.

Foto: Volkmar Heinz

### TIPPS & TRICKS

#### Grundregeln beim Trampen

- **Ein Freund** als Begleiter macht Trampen sicherer und unterhaltsamer.
- **Das Ziel** bestimmt den Startpunkt. Datenbanken wie Hitchwiki und Hitchbase können helfen.
- **Leichtes Gepäck** verbessert das Fortkommen. Pack einen Autoatlas ein, Pappe und Edding für Schilder, Trinkwasser, Proviant. Ein kleiner Rucksack sollte reichen.
- **Überwinde dich** – und fahr los. Aufregung ist normal. Axtmörder sind selten geworden. Das Riskanteste beim Trampen ist ein Autounfall.
- **Von Raststätten** kommst du am schnellsten los und weiter. Online gibt's Übersichten der besten Basen.
- **Deinen Fahrer** suchst du aus – und wirst nicht ausgesucht! Falls du ein schlechtes Gefühl hast – deine Fahrer sehr eilig oder aggressiv sind, angetrunken oder bekifft – lass es einfach! Es gibt genügend andere.
- **Fahrer ansprechen** solltest du beim Tanken – dann haben sie mehr Zeit zum Überlegen und du kannst sie besser einschätzen. Lächle und sei freundlich, auch wenn du abgewiesen wirst, denn andere kommen nach dir.
- **Schick eine SMS** (Kurznachricht) mit dem Autokennzeichen an Freunde oder Bekannte. Niemand wird dir etwas tun, wenn er weiß, dass er zurückverfolgt werden kann. Wenn du das freundlich erklärst, wird es jeder verstehen. Wenn nicht, fahr nicht mit.
- **Dein Gepäck** solltest du bei dir haben und nicht im Kofferraum. Manchmal musst du schnell aussteigen.
- **Mach einfach** – man sieht sich auf der Straße! Quelle: Abgefahren e.V.

## Daumen hoch und los

Es gibt sie noch: Trampler, die auf gut Glück vorankommen. Mit einem Mix aus Mut, Motivation und modernen Medien. Ohne dabei sonderlich mitgenommen zu wirken.

Von WINFRIED MAHR

Steffi hat es fast geschafft. „Noch zwei, drei Lifts, und ich bin zu Hause.“ Mit ihrem abgeschabten Rucksack steht die 21-Jährige am späten Freitagnachmittag an der Raststätte Dresdner Tor an der A 14 und lächelt müde. Hinter ihr liegen fast 600 Kilometer Landstraße und Autobahn in Österreich, Tschechien und der Sächsischen Schweiz, abwechselnd mit drei Mittelklassewagen und einem 30 Meter langen Sattelschlepper. Alles per Anhalter. Und das Beste: „Die Smart-Fahrerin da vorn an der Kasse nimmt mich jetzt bis nach Weißwasser mit, da bin ich fast schon zu Hause.“

Zu Hause, das ist bei ihrer Familie im ostsächsischen Rohne. Steffi Rosmej arbeitet als Bibliothekarin in Wien. Ein Auto kann und will sie sich nicht leisten. „Auch die Bahn ist ziemlich teuer und nicht viel schneller am Ziel als ich.“ Wie sie es immer wieder schafft, kostenlos an jedes beliebige Ziel im In- und Ausland zu gelangen, weiß die junge Oberlausitzerin selber nicht. Ob es an ihrer Ausstrahlung liegt oder an der unkomplizierten Art, Leute anzusprechen: „Eines steht fest“, sagt sie und lächelt wieder, diesmal schon selbstbewusster: „Junge Frauen kommen besser vom Fleck als Männer.“ Ihr Freund hatte sie vor einem Jahr mit zu einem Tramperrennen genommen: „Das ging alles so locker über die Bühne, da habe ich sofort Feuer gefangen.“ Seitdem hat die sympathische Anhalterin schon Tausende Kilometer zurückgelegt: „Ans Schwarze Meer, nach Amsterdam und kreuz und quer durch Irland.“ Und immer ohne Krampf im Daumen.

Was in Zeiten landläufig wahrgenom-

mener Kriminalitätssteigerung für die meisten ein Graus wäre, ist für Tausende vornehmlich junge Leute bundesweit ganz selbstverständlich. „In Fernsehkrimis geht es Trampnern oft an den Krügen“, sagt Thomas Weber von der Deutschen Autostopgesellschaft: „Solche Filme leben ja vom Unheil. Im wahren Leben bin ich bisher noch keinem Serienkiller begegnet.“ Thomas

Auto nicht so intime Details ausbreiten, vermutet Weber, „wenn sie nicht annehmen, dass sie den anderen nie wiedersehen.“

Rund 200 Mitglieder zählt der deutsche Anhalterverein Abgefahren, der Gleichgesinnten Tipps geben und Ängste nehmen will. Von den besten Stellen für Anhalter über Sicherheitsvorkehrungen bis hin zu Lebensanschauungen reicht die Palette.

**Alexander Steinhart: Trampen ist manchmal anstrengend, aber niemals langweilig.**

„Trampen ist umweltfreundlich, da es bestehende Ressourcen nutzt“, betont der Vereinsvorsitzende Alexander Steinhart. „Trampen ist manchmal anstrengend, aber niemals langweilig.“ Es bedeutet, sich abseits von Fahrplänen, Tickets und Gewohntem durch den Raum zu bewegen.“ Und: „Trampen ist die Chance, Gesellschaft aus einer anderen Perspektive zu sehen: aus der des Beobachtenden, Fragenden und Mitfahrenden.“

Obwohl er es sich inzwischen leisten könnte, lässt der Softwareentwickler aus Trier bewusst die Finger von einem eigenen Wagen oder Bahnfahrkarten, hält lieber den Daumen in den Wind. „Das hat für mich etwas mit Freiheitsgefühl zu tun. Man lässt sich treiben, variiert Ziele, lernt neue Leute kennen.“ Beinahe jeder – ob am Steuer oder auf dem Beifahrersitz, habe tolle Geschichten zu erzählen. „Solche Gespräche kommen in der Bahn nicht zustande, wo jeder sein eigenes Ding macht und vor allem lässig rüberkommen will.“ Wahrscheinlich würden viele auch im

Vieltrampeler bezeichnet, darauf zurück, dass „manche Autofahrer keinen Blick mehr für Leute am Straßenrand haben“. Außerdem seien viel mehr Autos unterwegs, sodass Anhalter nicht mehr allzu lange stehen müssten.

Der 21-jährige Student der Europawissenschaften war erst kürzlich wieder in Polen, Lettland und Schweden unterwegs. „In all den Jahren hatte ich noch nie ein negatives Erlebnis.“ Im Gegenteil: Er sei auch schon zu Feiern, zum Essen und Übernachten eingeladen worden. „Das Gefährlichste am Trampen ist wohl, in einen Autounfall verwickelt zu werden. Aber dieses Risiko haben Selbstfahrer auch.“

Dem hat Michael Hille, Sprecher der Polizeidirektion Westsachsen, nichts entgegenzusetzen: „Mir ist aus den letzten Jahren kein einziger Fall aus dem Bereich der schwerstrafbarem Kriminalität bekannt, in den ein Trampler verwickelt war.“ Empfehlen will er diese Art des Reisens trotzdem nicht: „Dann schon eher Mitfahrzentralen. Die kosten auch nicht die Welt, und die Versicherungsfrage ist eindeutiger geregelt.“

Für Steffi aus Rohne käme das nicht in Frage: „Das hieße ja wieder: planen, Termine einhalten, Zeitdruck. Auf's Land fährt sowieso kaum jemand.“ Deshalb lässt sie sich auch künftig lieber von ihrem Bauchgefühl leiten. „Ich halte ja nicht auf Geratewohl den Daumen raus, sondern spreche Fahrer an Raststätten direkt an. Das fördert Vertrauen auf beiden Seiten.“ Auch Überwachungskameras und eine Kennzeichen-Kurznachricht an Freunde geben ein Gefühl von Sicherheit: „Klar, ein bisschen Risiko ist immer dabei. Wer das scheut, sollte lieber gleich daheim bleiben. Aber Vorsicht – im Haushalt passieren die meisten Unfälle!“

### HINTERGRUND

#### Deutsche Anhalter suchen ihre Meister

Der erste deutschsprachige Tramperev. veranstaltet am 10. Juni 2011 die Deutsche Meisterschaft im Mittelstrecken-Trampen. Zu Pfingsten treffen sich dazu Trampler aus aller Welt in Freiburg im Breisgau, um von dort um die Wette zu einem bisher noch geheimen Zielort zu trampeln. Der liegt, so viel haben die Veranstalter schon verraten, in der Nähe eines Sees, an dem gecamp't, gegrillt und gefeiert werden kann. Das bis zu 500 Kilometer entfernte Ziel wird erst kurz vor Beginn des Tramperrennens bekanntgegeben.

Getrampt wird in Zweierteams. Das Team, das den Zielort zuerst erreicht, gewinnt. Die Teilnahme ist kostenlos, für die Übernachtung auf dem Campingplatz am Zielort sowie für die Verpflegung müssen die Teilnehmer selbst aufkommen. Das Tramperrennen findet jedes Jahr in einer anderen Stadt in Deutschland statt. Im Vorjahr trampelten die Teilnehmer 440 Kilometer von Augsburg nach Bled in Slowenien.

Ziel des Tramperrennens ist es laut Veranstalter, „Menschen unterschiedlichster Herkunft und aller Altersgruppen zusammenzubringen und das Mitfahren und Mitnehmen noch populärer zu machen“. Es gelte, das Trampen wiederzuentdecken als modernes, menschenfreundliches und äußerst flexibles Fortbewegungsmittel. Zelt, Schlafsack und Isomatte sollte jeder selbst dabei haben.

Das Rennen ist auch für Anfänger geeignet – in den letzten Jahren hat ungefähr ein Drittel der Teilnehmer beim Tramperrennen zum ersten Mal den Daumen rausgehalten. wim

© Anmeldung: race.abgefahren-ev.de



In der Provinz: Orientierung ist alles, wenn Trampler ein bestimmtes Ziel haben. Foto: Abgefahren e.V.



Immer südwärts: Die polnischen Studenten Blazej Tomaszewski (links) und Wojtek Dardas aus Konin wollen zum Papst nach Rom.



In Scharen: Am Kontrollpunkt Zehlendorf drängen sich 1980 in West-Berlin Anhalter um Transit durch die DDR.



Gesellig Reisen: Die Tischlerinnen Maria aus Rostock (links) und Nana aus Schwerin sind auf dem Weg in die Schweiz. Fotos (3): dpa